J.N. 59522

Zürich 23 Aug. 1886

Hochverehrter Herr!

Es ist mir, wie Sie nun wol einge-
sehen haben, nicht gelungen, wie Sie
bis zum 8t. August wol gewünscht,
einen poetischen Beitrag für
Ihre Zeitschrift aufzubringen,
welcher außer dem rein äußerlichen
Zweck der Figurirung einen
Daseinsgrund an sich gehabt hätte.
Das schwante mir bereits, als ich bei
Ihrem freundlichen Ansuchen schlüssig
beantwortete, sicher sei jedenfalls
nicht darauf zu rechnen.
Da ich schon den ganzen Monat öfter
zum Schreiben unlustig war und
unwohl bin, setzte ich voraus, Sie
würden zur bestimmten Frist die

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Vorschläge durchschauen und jede

Tagesordnung schreiten.

Ich wollte aber, ehe ich mich anschicke

einen so verschwenderischen Cadeau zu

gebrauchen, doch nicht unterlassen,

Sie um gütige Nachsicht zu bitten,

daß ich mich nicht habe anstellen

können für diesmal, und stehe

den Lesern des ersten Heftes

der Deutschen Dichtung mit einer so

großen Festwelt entgegen,

als ihnen zu schreiben, mich denselben nicht

mit einem ganz werthlosen Lieder-

büchlein bloßgestellt zu sehen.

Ihrem neuen Unternehmen glücklich

geschwellte Segel wünschend bin

ich hochachtend freundschaftlichen Gruß dem

Ihr verehrend ergebener

Gottlieb Keller

Keller